

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1963)
Heft: 1

Artikel: Bandfabrik Breitenbach AG : Breitenbach (Solothurn)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-792754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

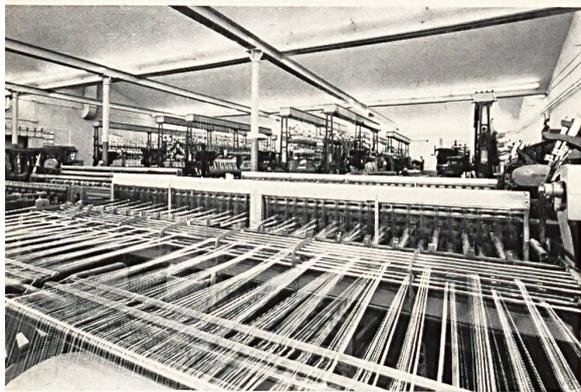
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bandfabrik Breitenbach AG, Breitenbach (Solothurn)



Teilansicht
der Fabrik



Teilansicht
der Weberei



Typischer
Bandwebstuhl

In der Nacht vom 13. Dezember 1960 wurde die Bandfabrik Breitenbach durch eine heftige Feuersbrunst zerstört. Es war grosser Schaden entstanden: die Websäle wurden verschont, aber die Abteilung, in der das Zetteln stattfindet, die Rohstofflager und die der Fertigwaren wurden ein Raub der Flammen. Alle für eine Moderni-

sierung dieser vor 50 Jahren gegründeten Unternehmung bestimmten Pläne waren damit nutzlos geworden.

Es galt nun, sich in grösster Eile zu einem Wiederaufbau- und Modernisierungsplan zu entschliessen, was auch getan wurde. Schon sechs Wochen nach dem Brand ersetzte eine grosse Holzbaracke einen Teil der zerstörten Fabrikräume und die Lieferungen erfolgten wieder, ehe drei Monate nach dem Unglück verstrichen waren.

Gleichzeitig waren die zerstörten Lokale nach neuen Plänen wieder erstellt, und ultramoderne Zettelmaschinen wurden nach und nach in Betrieb gesetzt. Auch wurden alle vorhandenen Webstühle revidiert und modernisiert. Im April 1962 waren die Räumlichkeiten wieder hergestellt und die Fabrik hatte ihre Produktion wieder in normaler Weise aufgenommen. Es sei noch bemerkt, dass in einer Unternehmung von bescheidenem Umfang, was hier der Fall ist, die Organisation und Produktion eine grosse Rolle spielen und besonders gegenwärtig, wo der Mangel an Arbeitskräften — es handelt sich hier vorwiegend um qualifizierte Arbeiter und Arbeiterinnen — gross ist.

Dank der Rationalisierung und der Verwendung bester Maschinen beschäftigt die wieder gänzlich erstellte Zettelabteilung nur noch die Hälfte der vorher notwendigen Arbeiterinnen. Diese Rationalisierung wurde in allen Sektoren, auch im Verkauf, in der Fabrikation und in der Ausrüsterei, durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass die jahrelang in Breitenbach gemachten Untersuchungen über das Bandfärben zur Entwicklung einer Maschine mit bester Leistung geführt haben. Dabei war die Zusammenarbeit mit der Basler chemischen Industrie von grossem Wert. Vorerst wurde diese Maschine für den eigenen Bedarf konstruiert, dann aber entstand eine unabhängige, befreundete Konstruktionsfirma, welche diese Maschinen an andere Firmen der Branche und besonders ins Ausland verkauft.

Was die eigentliche Fabrikation anbetrifft, so ist nichts Besonderes zu erwähnen. Trotz beschränkter Zahl von Arbeitskräften ist die Produktion relativ gross, dank der hohen Leistung der für die Produktion der gangbaren Qualitäten verwendeten Maschinen. Die Vorbereitungsprozesse sind auf ein Minimum reduziert; die wichtigsten sind das Zetteln und die Vorbereitung des Geschirrs, wobei es der Automatisierung nicht gelungen ist, die Handarbeit ganz zu ersetzen: das Einziehen der Kettfäden in das Geschirr wird noch von Hand durch spezialisierte Arbeiterinnen besorgt. Die Ausrüstung ist ebenfalls einfach. Neben der Garnfärberei, die nur für einzelne Qualitäten in Frage kommt, erfolgt die Färberei der Bänder nach dem kontinuierlichen Verfahren, wonach ein warmes Kalandrieren unter Druck dem Band seinen Satinglanz verleiht.

Die Bandfabrik Breitenbach AG ist, obschon sie einige Qualitäten aus Seide fabriziert, Mitglied des Verbandes schweizerischer Baumwollbandfabrikanten. Sie bearbeitet in der Hauptsache diese und ebenso Rayonne und Nylon.

Teilansicht
des Vorwerkes



Spedition



Ihre Produktion erfolgt in vier Sektoren, je nach dem Gebrauch des Fertigproduktes. Im ersten Sektor werden Bänder aller Art zur technischen Verwendung hergestellt, vor allem Isolier-Baumwollbänder für die elektrotechnische Industrie, aber auch Farbbänder, Bänder für Tapezierer, Hosenschoner und dergleichen für die Konfektionsindustrie usw. Alle Artikel werden mit der eingetragenen Marke BB (nicht zu verwechseln mit einer anderen BB-Bezeichnung; es handelt sich hier um die Abkürzung des Fabriknamens !) verkauft.

Dann folgt als zweiter Sektor die für die Wäsche- und Miederwaren-Industrie bestimmten Bänder, wobei ein besonderes Trägerband zu erwähnen ist, wovon wir später sprechen werden.

Im dritten Sektor sind die Dekorationsbänder, welche weitgehend in der Industrie und im Nahrungsmittelhandel, wie Schokolade, Liqueurs u.a. verwendet werden. Denn hier spielt die Verpackung eine wichtige Rolle. Auch auf diesem Gebiet gibt es eine interessante Spezialität, die wir gesondert betrachten wollen.

Der vierte Sektor endlich bedient die Warenhäuser und den Grosshandel, der seinerseits die Detaillisten versorgt. Dekorationsbänder interessieren besonders jene Kunden für den eigenen Bedarf und den Wiederverkauf. Alle aus den drei letzten Sektoren genannten Artikel befinden sich auf dem Markt unter der geschützten Markenbezeichnung «SUSI».

Zwei patentierte Artikel verdienen eine besondere Erwähnung. Es handelt sich um eigene Erfindungen der Bandfabrik Breitenbach, die daselbst fabriziert werden.

Der eine ist der sammetweiche Träger für Wäsche. Infolge einer ganz besonderen Herstellungsart und dank der Verwendung des «Helanca»-Zwirns bietet das nicht elastische Band eine satinierte Aussenseite und eine für die Haut angenehme, weiche, samtartige Innenseite. Dieses Band rutscht nicht auf der Haut und hindert die Träger am Herunterfallen. Auch schneidet das Band «SUSI» nicht in die Haut ein dank seiner Geschmeidigkeit und rollt sich nicht. Von den fortschrittlichen Fabrikanten wird es weitgehend benützt.

Der zweite patentierte Artikel trägt den Namen «SUSI-fix». Es handelt sich dabei um ein Dekorationsband, aus dem in einigen Sekunden mit einem einfachen Handgriff eine reizende Paketschnur mit eingebauter Masche gemacht werden kann. Dieser Artikel wird gleichermassen von den Detaillisten zum Verpacken von Geschenken und auch von Privaten verwendet. Er wird in vielen Ländern, sei es durch den Schweizer Fabrikanten selber oder von ausländischen Lizenznehmern, verkauft.

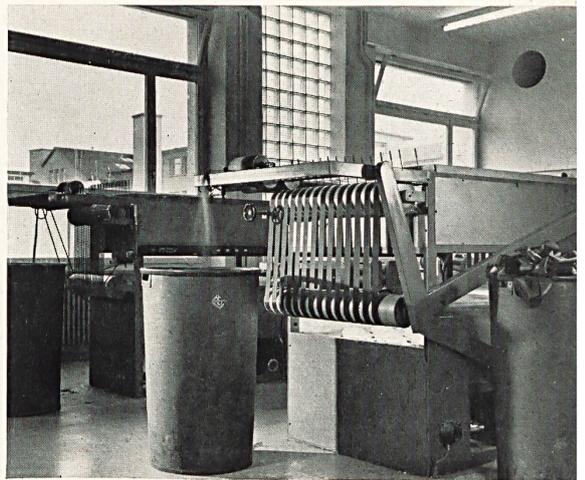
Nebenbei sei noch erwähnt, dass die Bandfabrik Breitenbach den Verkauf selber besorgt und stets auf dem laufenden bleibt über die Tendenzen des Absatzmarktes und besonders im Sektor der Selbstbedienung.

Was die Konditionierung anbetrifft, so hat sie manche Neuerung eingeführt, um Verkauf, Lagerung, Versand und

Modernste Anlage
für Veredlung



Teilansicht der
Färberei/
Appretur



Photos William
Schöchlin,
Bienne

Sortiment zu vereinfachen. Wir haben hier ein Beispiel einer Unternehmung, die durch wohlüberlegten Gebrauch ihrer Möglichkeiten, das genaue Studium der Bedürfnisse der Kundschaft, was Qualität, Quantität und Farben betrifft, und durch eine grosszügige Verteilungspolitik, durch kluge Reklame und Verkaufshilfe unterstützt, ihren Platz aufs Beste ausfüllt und die sich von den Mammutunternehmungen nicht ins Bockshorn jagen lässt. Sie sieht dank einer klugen Lizenzpolitik den möglichen Handelsrisiken der europäischen Integration ruhig entgegen.